

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahmeh der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 18. Dezember 1887.

N<sub>o</sub> 146.

### Zur Beachtung!

Wir machen unsere Abonnenten und alle die es werden wollen darauf aufmerksam, daß die Bestellung auf das erste Quartal 1888 noch vor Jahreschluß aufgegeben werden muß.

Man beachte außerdem den Leitartikel in Nr. 142 und leite überall eine recht rege Agitation zur Erwerbung neuer Abonnenten ein. Es liegt auf der Hand, daß nur derjenige als wirklicher Kollege betrachtet werden kann, der durch regelmäßige Lektüre des Corr. von dem jeweiligen Stande der beruflichen Angelegenheiten Kenntnis nimmt, die verschiedenen Ansichten seiner Mitkämpfer studiert und gegebenen Falles auch sein Wort in die Waagschale legt. Geschieht das nicht, so kann füglich von der Ausübung der kollegialischen Tugend: „Einer für alle und alle für einen“ keine Rede sein, denn es mangelt dann das Verständnis dafür.

### Korrespondenzen.

-h. Berlin. (Vereinsbericht vom 7. Dezember.) Am 9<sup>u</sup> Uhr eröffnet der erste Vorsitzende Herr Döblin die Versammlung. Die Bewegungsziffern vom 24. November bis 7. Dezember weist folgende Ziffern auf: Neuzugeworben 24, zugereist sind 12 und abgereist 4 Mitglieder; ausgeschlossen wurden 4 Mitglieder, gestorben ist 1 Mitglied. Arbeitslosenunterstützung erhielten nach § 1: 51 Mitglieder für 281 Tage à 1 M., nach § 2: 18 Mitglieder für 122 Tage à 2 M., laut Vorstandsbeschluß 52 Mitglieder für 337 Tage à 1 M., insgesamt 121 Mitglieder für 740 Tage 862 M. — Aufnahmege-suche werden 2 von der Versammlung acceptiert. — Vor Eintritt in die Tagesordnung wird durch den zweiten Vorsitzenden, Herrn Th. Huth, folgende Erklärung verlesen, welche die Unterschrift sämtlicher Vorstandsmitglieder mit Ausschluß des ersten Vorsitzenden trägt: „Veranlaßt durch die in letzter Versammlung geschehenen Angriffe auf den Vorsitzenden Herrn Döblin seitens des Herrn Eisler, die Geschäftsführung in der Maßregelungsangelegenheit der Neuest. Nachrichten betr., erklären unterzeichnete Vorstandsmitglieder ihrer Ueberzeugung gemäß, daß Herr Döblin nach Lage der Sache vollständig korrekt gehandelt hat. Da die Geschäftsführung des Vorsitzenden außerdem stets eine selbstlose war, ist das von verschiedenen Seiten entgegengebrachte Mißtrauen in dieser Angelegenheit um so unbegründeter und wohl dazu angethan, demjenigen das Amt zu verweihen, welcher sich zur Annahme zu einer Zeit bereit fand, als kein anderer das selbe übernehmen wollte.“ — Hieraus berichtigt der Vorsitzende eine im Vorwärts enthaltene Notiz über die Zulassung des U. B. zum Geschäftsbetriebe für Preußen. — Zur Besprechung gelangt nun eine Notiz der Buchdrucker-Zeitung, welche sich mit einem ominösen Inserate beschäftigt, das in jüngster Zeit in eben demselben Blatt und dem klüftlichen Anzeiger aufsehen erregte. Das Inserat lautete: „Tüchtige Sezer, die für ihre Leistungsfähigkeit Garantie leisten und eine Kaution von 50 M. zu stellen gewillt sind, werden für eine große Zeitung, welche täglich zweimal erscheint, bei tarifmäßiger (?) Bezahlung zu engagieren gesucht. Schriftliche Meldungen werden unter ‚Garantie‘ an die Expedition des ‚Courier‘, Berlin SO, 26 erbeten. Marke zur Rückantwort beigzufügen.“ In bezüglicher Notiz sagt nun die Buchdr.-Ztg. zu diesem Inserate folgendes: „Wie uns von einem Sezer, welcher sich

um eine der zu vergebenden Stellen beworben hat, mitgeteilt wird, ist der Einhaber des Inserats ein gewisser Herr Jordan, Raunynstraße in Chambragnitz wohnend. Derselbe hat an die Reflektanten der ausgeschriebenen Stellen folgendes autographierte Schreiben gerichtet: „Im Besitz Ihrer Sfertigkeit teilen wir Ihnen ergebenst mit, daß wir Sie hierdurch fest engagieren, wenn Sie unsrer Expedition innerhalb drei Tagen nach Empfang dieses Schreibens an Einschreibegeldern zc. den Betrag von 5 M. per Postanweisung oder in Briefmarken einsenden, worauf Ihnen dann weitere Mitteilungen sowie Eintrittsbedingungen nebst Revers zur Unterschrift zugehen werden.“ Wir können nur empfehlen — fährt die Buchdr.-Ztg. fort —, mit Einbindung der verlangten, ganz unbegründeten 5 M. „Schreibegeldern“, welche bisher von keiner Zeitungs-Expedition erhoben wurden, nicht zu voreilig zu sein, umso mehr, als die betr. Druckerei den Bewerbern von Herrn Jordan nicht näher bezeichnet wird.“ Der hier durch die Buchdr.-Ztg. festgestellte Thatbestand wird in der nun stattfindenden Diskussion mit interessanten Einzelheiten ergänzt. Den Lesern des Corr. ist bekannt, daß das Personal der Neuesten Nachrichten aus seinem Brote kam, weil ein gewisser Louis Schmidt dem Besitzer angeboten hatte, die Zeitung billiger als bisher herzustellen. Diesem L. Schmidt erwich für sein Unternehmen eine finanzielle Stütze in einem Herrn Jordan, welcher letzterer wiederum mit dem obengenannten J., der für die Expedition „Courier“ zeichnet, identisch ist. Beide Herren lassen die mit vollständigem Personale (Nichtvereinsmitgliedern) versehenen Neuesten Nachrichten herstellen, und es ist nicht zu ergründen, wo dieselben Sezerstellen zu vergeben haben. Grund zum Wechsel bei ihnen kann kaum vorhanden sein, da das Personal vollaus willfährig ist, was schon aus den dortigen Zuständen hervorgeht. Die betr. Zeitung wird im Berechnen hergestellt, nach welchen Satzungen ist unbekannt; sogleich ist aber bekannt, daß am Zahltag, wenn die vom Besitzer der Zeitung gezahlte Geldsumme nicht ausreicht, ihre und die Sezerrechnungen zu begleichen, ein prozentueller Abzug von 2—3 M. pro Sezer gemacht wird. Was nun obige Anzeige anbelangt, so sind auf dieselbe eine Anzahl Gesuche um Berücksichtigung beim Engagement eingegangen unter Beilegung der verlangten 10 Pf.-Marke zur Rückantwort. Auf Grund dieses Umstandes wurde die sogenannte Expedition „Courier“ (bestehend aus genanntem Jordan) zur Gründung einer unter Umständen sehr einträglichen Industrie, indem sie die Gesuche nur mit einer 3 Pf.-Marke beantwortete und sonach 7 Pf. Gewinn erzielte, einen Gewinn, der freilich, wie in der Versammlung konstatiert wird, nach Aussage eines Rechtsanwaltes mit dem Strafgesetze kollidieren könnte. Daß die Versammlung diesen Mitteilungen im allgemeinen mit dem Ausdruck tiefer Entrüstung folgte, braucht nicht gesagt zu werden, da bei diesem Geschäft dem arbeitslosen Gesellen vielleicht der letzte Groschen verloren geht. — Vorstandswahlen: Mehrfachen Anträgen aus der Versammlung, den Gesamtvorstand wieder zu wählen, ist ein Teil der Vorstandsmitglieder abgeneigt, es wird sonach in die Einzelwahl eingetreten. Herr Döblin (1. Vorsitzender) bittet von seiner Wahl abzusehen, desgleichen Herr Huth (2. Vorsitzender). Diese Ablehnungen wurden von einer großen Anzahl Redner zurückgewiesen und beide Herren zur Urabstimmung nominert. Die Wahl der Schriftführer wird noch vorgenommen, das Resultat jedoch nicht mehr verkündet, indem die Versammlung vertagt wird. Schluß 1<sup>u</sup> Uhr nachts.

— Sonntag den 4. Dezember, von nachmittags 4 Uhr ab, feierte der Verein Berliner Buchdrucker

und Schriftgießer in glänzender Weise sein fünf- und zwanzigstes Stiftungsfest. In Ermangelung eines passenden Stabissements in Berlin wurde die weltberühmte „Flora“ in Charlottenburg gewählt. Wochen vorher waren schon aus den Mitgliederkreisen Zirkulare in Bewegung gesetzt, um die typographischen Nachbarn je eines Stadtteiles zu gemeinsamer Fußtour nach dem Festlokal einzuladen, und nicht umsonst waren diese Anstrengungen gemacht worden. Aus Süd und Nord, aus West und Ost trafen die „hellen Haufen“ am klassischen Brandenburger Thore zusammen, um von dort durch die Propyläen nach Charlottenburg zu ziehen. Am fünf Uhr waren über 2000 Männer, Vereinsmitglieder und Freunde des Vereins, angetriert und die Stimmung eine so vorzügliche, daß sie selbst durch kleine Mängel in der Bewirtung, indem das zahlreiche Bedienungspersonal dem ersten Ansturm nicht gewachsen war, nicht getrübt wurde. Festmarsch von Bille, Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, „Die Ehre Gottes“, Männerchor mit Posannenenbegleitung, von Beethoven, leitete die Feier ein und die Festversammlung war entzückt, einestheils von den orchesterlichen Leistungen unter der genialen Leitung des Musikdirektors Professor v. Brenner, andernteils von dem kernigen Vortrag unsrer unermüdeten Berliner Typographia, ihren Dirigenten Herrn Kasack an der Spitze. Der zweite Teil des Programms brachte die Festrede des Vereinsvorsitzenden Döblin. Klar durchsichtig und der Situation angepaßt rief Redner der Versammlung ins Gedächtnis, wie aus einem kleinen aber um so verlegenderem Anstöße die That der Vereinsgründung entsprang, nämlich aus einem Inserat in einer Berliner Zeitung, welches Bekehrlinge aus Mangel an tüchtigen Sezern suchte. Dies Inserat habe den Stein ins Rollen gebracht und nun nach 25 Jahren könne man auf eine legendäre Thätigkeit zurückblicken und daraus Mut für die Zukunft schöpfen. Seien auch die Verhältnisse gegenwärtig keine rosigen, so seien sie doch keineswegs trostlose und an Erfolgen nicht arm. Schon die bewiesene Opferwilligkeit der Kollegen offenbare unsre Stärke und in der Treue zum Banner liege die Gewißheit unsers Wohlergehens. Die Versammelten bekundeten ihr Einverständnis hiermit in einem donnernden Hoch auf den Verein. Die Begrüßung der Ehrengäste erwähnte u. a. den Redakteur des Corr. Herrn Härtel und den Vorleser des Oberganges Herrn Malkewitz. Ein Beifallssturm forderte Herrn Härtel auf die Tribüne. Diesem Verlangen nachkommend, verbreitete sich derselbe in gewohnter Ruhe über die Geschichte des Gesamtvereins und seines großen Gliedes Berlin, am Schlusse betonend, der Verein habe mancherlei Gefahren, Streiks, behördliche Schwierigkeiten und Arbeitsmangel, überwunden und werde sie auch ferner überwinden, wenn das nicht fehle, was uns bisher zusammengehalten, die Einigkeit. Dazu möge das Vereinsjubiläum beitragen. In die weitere Entwicklung des Programms fallen sodann Reden des Herrn Malkewitz, welcher erwähnt, daß sich Stettin und der Obergau Berlin stets zum Muster und zur Nachahmung genommen und ein Hoch auf die Einigkeit der Gauvereine ausbringt, und des Vorsitzenden des Gauverbandes der Berliner Bildhauer Herrn Dupont, der das Arrangement der Buchdruckerfeste bewundert und auf den Vorstand des Berliner Vereins und die Festkommission toastet, ferner sei noch erwähnt ein sympathisch aufgenommenes Hoch des Vorsitzenden Döblin auf den Zentralvorstand, in voller Würdigung seiner unübertrefflichen Leitung. Zwischen und an diese freundlichen Worte am Platze reichten sich Grüße aus der Ferne. Depeschen und Schreiben wurden verlesen und von einem bis zum andern Ende des Riesensaales rollte

der Beifall gleich dem Donner fort. Glückwünsche sandten: Gausvorstand Rheinland-Westfalen, Gausvorstand Nordwest, Verein Hamburg-Altona, Gausvorstand Ostpreußen, Mittelrheinische Gausverwaltung, Verein und Gausvorstand Hannover, Gausverein Erzgebirge-Bogland, Breslauer Ortsverein, Verein Leipziger Buchdruckergehilfen, Gutenbergverein Stuttgart, Gau- und Bezirksvorstand Frankfurt-Hessen, Vorstand des Unterstützungsvereins, Gausverein Westpreußen (Danzig), Gausvorstand in Halle, Gausverein Dresden, Section Zürich, Kollege Wilh. Hergst in Chemnitz und in früher Morgenstunde der Gesangsverein Gutenberg in Frankfurt a. M. Bester Dank sei auch an dieser Stelle den verehrten Gratulanten ausgesprochen. Der zweite Teil des Festes begann mit dem wirkungsvollen Vortrag des Herrn Hermann Schmidtschen Prologs durch Herrn Wimmer und die folgende Fidelitas hielt den Verein noch in voller Stärke beisammen, als das Morgenrot des ersten Tages vom zweiten Viertelstundum seine Vorzeichen in die Dämmerung warf.

-b- Leipzig. Die am 9. Dezember stattgefundene Hauptversammlung des V. L. B. G. hatte sich gleich wie die vorhergehenden nur eines schwachen Besuches zu erfreuen trotz der besondern Aufforderung durch Zirkulare und es zeigt diese Kauchheit so recht die Abgestumpftheit und Interesselosigkeit der Mitglieder. Die Versammlung wurde vom 2. Vorsitzenden eröffnet, welcher zum 1. Punkte der Tagesordnung, Vereinsmitteilungen, übergehend, den Verlauf des Streifalles bezüglich der Druckerei Hesse & Becker bekannt gibt und bemerkt, daß, nachdem die große Mehrzahl der dort konditionierenden Mitglieder sich mit den Erklärungen des Prinzipals vor dem hiesigen Tarif-Schiedsgerichte zufrieden gegeben und die Hausordnung unterschrieben hätte, die Blokade jener Dffizin als aufgehoben betrachtet werden müsse; dagegen sei für die fünf Mitglieder, welche nach wie vor die Unterschrift verweigerten, da sie die erwähnten Erklärungen nicht für ausreichend erachteten, der Beschluß der letzten Hauptversammlung auf Zuerkennung der Gemäßigten-Unterstützung noch heute als bestehend anzusehen. Hierauf geht der Vorsitzende auf den gegenwärtigen Stand der nun beinahe ein Jahr schwebenden Reorganisationsfrage des V. L. B. G. in kurzen Worten ein, hervorhebend, daß die Stocung eine äußerst bedenkliche pessimistische Stimmung und eine Gleichgültigkeit gegen alle Fragen in die Reihen der Mitglieder gebracht habe, welcher nach Lage der Dinge nicht in erforderlicher Weise entgegengetreten werden könne; andererseits werde die jetzige Zwangslage des V. L. B. von den Gegnern zu benutzen versucht, um das Vertrauen der Mitglieder zu ihrer Organisation zu untergraben. Der hiesige Vorstand neige nach den gemachten Erfahrungen der Ansicht zu, das Warten auf den ohnehin im allgemeinen nicht mehr zweifelhaften Entscheid der preussischen Regierung aufzugeben und unter thätigster Berücksichtigung der behördlichen Anforderungen und der zur Erhaltung des Zusammenschlusses der deutschen Gehilfenschaft erforderlichen Grundlagen eine definitive Erledigung der Reorganisation des V. L. B. baldmöglichst herbeizuführen, da möglicherweise noch Monate vergehen könnten, ehe die preussische Regierung eine Antwort auf das eingereichte Statut gebe. Damit würde dem Ganzen wieder eine innere Festigkeit verliehen werden und das Vertrauen zurückkehren. — Ein Antrag der Preßkommission auf Bewilligung der Kosten für einen Vertreter der „Reform“ zur Generalversammlung des V. L. B. wird abgelehnt, da sich die gewählten Delegierten, falls sie noch zur Ausübung ihres Mandats gelangen, die Verichterstattung für die „Reform“ mit zu übernehmen bereit erklären. Zum 3. Punkte, Wahl der Preßkommission, in Verbindung mit dem Antrage der letzteren, wonach ihr allein das Bestimmungsrecht über die Aufnahme von Artikeln zustehen soll, stellt der Vorstand den Antrag, den Redakteur und genannte Kommission per Urabstimmung zu wählen, um zu verhüten, daß Mitglieder mit 10—15 Stimmen aus der Wahl hervorgehen und um eine geeignete Auswahl der Personen zu ermöglichen, als dies bei Versammlungswahlen der Fall ist. Es entspinnt sich hierbei eine lebhaft zum Teil recht unerquickliche und gehässige Debatte, aus welcher der Antagonismus zwischen dem Vorstand und der derzeitigen Preßkommission grell hervortrat. Von einigen Rednern wurde die Zweckmäßigkeit des Fortbestehens der „Reform“ überhaupt bestritten, was lebhaften Widerspruch hervorrief und wogegen ins Feld geführt wurde, daß die „Reform“ hauptsächlich in der Pflege des Lokalen, zu welchem Stoff in Ueberfülle vorliege, ihre notwendige und lohnende Aufgabe suchen müsse, ferner aber wiesen die bitteren Erfahrungen, welche die Leipziger Gehilfenschaft mit dem Corr. gemacht, auf die Notwendigkeit hin, die „Reform“ zu erhalten. Bei der Abstimmung wurde der Vorstandsantrag angenommen, dagegen der von einem Mitgliede gestellte, dem Sinne nach den Antrag der

Preßkommission in sich fassende Antrag abgelehnt. — Ferner wurde beschloffen, das 26. Stiftungsfest des Vereins den 25. Februar in den Räumen des Kristallpalastes abzuhalten. — Der Fragekasten enthielt eine Anfrage, ob der Vorsitzende des V. L. B. sich bereits in anderer Stellung befinde. Die Anfrage mußte bejahend beantwortet werden, was mit sichtlichem Uebermaß entgegengenommen und im allgemeinen absädlig kritisiert wurde. — Nach nochmaliger Diskussion des Falles Hesse & Becker, bei welcher ein Antrag, genannte Druckerei außerhalb § 2 des Reglements zu stellen, abgelehnt wurde, schloß der Vorsitzende die Versammlung 12 Uhr. (Die „bitteren“ Erfahrungen, welche die Leipziger Gehilfenschaft mit dem Corr. gemacht, dürften lediglich daraus resultieren, daß der letztere die Aufgabe hat, das Interesse des Gesamtvereins zu wahren, wobei nicht selten partikularistischen Bestrebungen entgegengetreten werden muß. Die Erfahrungen betreffs der „Reform“ scheinen übrigens nicht minder „bitter“ zu sein. Red.)

M. Leipzig. Infolge der Korrespondenz Leipzig in Nr. 141 des Corr. sehen sich die Mitglieder der Firma Hesse & Becker veranlaßt, zu ihrer Rechtfertigung folgendes kundzugeben. Wie schon bekannt, wurde dem Personal obengenannter Firma eine Hausordnung vorgelegt, welche Veranlassung gab bei der örtlichen Tarifkommission vorstellig zu werden, die den Rat erteilte, die Sache dem Schiedsgerichte zu unterbreiten und möglichst einen Vergleich herbeizuführen. Das Schiedsgericht beschäftigte sich auch mit dieser Angelegenheit unter Teilnahme eines der Herren Prinzipale und einer Deputation der Seker des obengenannten Geschäfts. Es ging nun hiernach den Sekern folgender aus den Verhandlungen des Schiedsgerichts resultierender Bescheid zu: „An die Seker der Dffizin der Herren Hesse & Becker, hier. Wie Ihnen durch die Deputation, welche Sie zur Beidwöhnung der letzten Schiedsgerichtsitzung abordneten, worin die Angelegenheit der Hausordnung der Herren Hesse & Becker verhandelt wurde, bekannt geworden, hat Ihr Chef Herr Max H. in Firma Hesse & Becker die Erklärung abgegeben, daß die aufgestellte Hausordnung in keiner Weise mit dem bestehenden Buchdrucker-tarif kollidieren solle“ und ferner, daß alle etwa aus dieser Hausordnung resultierenden Streitigkeiten dem Schiedsgerichte zur Entscheidung vorgelegt werden sollen, während sich die Herren Hesse & Becker verpflichten, den Schiedsspruch anzuerkennen und ohne Entgeltung gegen die das Schiedsgericht anrufenden Gehilfen denselben durchzuführen.“ Nachdem dies geschehen, geben wir uns der Erwartung hin, daß Sie nunmehr Ihre Unterschrift zur Hausordnung abgegeben haben und die Ihnen gewordenen Kündigungen infolge dessen zurückgenommen worden sind und damit diese Angelegenheit zur Erledigung gekommen ist. Das Schiedsgericht zur Tarifstreitigkeiten: Bruno Klinkhardt, Prinzipalsvorsitzender; J. B. J. B. Neupf, Gehilfenvorsitzender.“ Daraufhin und nachdem vorher noch mit dem Gehilfenvertreter für den Kreis Sachsen Rücksprache genommen war, gab der größere Teil der Mitglieder die verlangte Unterschrift; nur fünf schlossen sich aus, wohl mehr aus persönlichen Gründen, es waren dies erst ganz kurze Zeit in unser Druckerei konditionierende Mitglieder. Die Mitglieder obengenannter Firma sind deshalb der Ansicht, und mit ihnen wohl der größte Teil der vernünftig denkenden Kollegen, ganz korrekt gehandelt zu haben. Durch Vorkommnisse aber, wie sie in der letzten Vereinsversammlung sich abspielten, wird der kollegiale Sinn wenig gefördert, da noch dazu ein Antrag gestellt wurde von einem Mitgliede, das besser daran thäte, vor seiner eigenen Thür zu stehen, ehe es anderen Moral predigen will.

Z. Rathenow, 13. Dezember. In der W. Babenzienchen Buchdruckerei hier selbst sind, wie bereits unter Vereinsnachrichten kurz gemeldet, Tarifstreitigkeiten ausgebrochen. Zur nähern Aufklärung über diese Angelegenheit mögen folgende Zeilen dienen: Nachdem der zwischen den Prinzipals- und Gehilfenvertretern vereinbarte 1886er Tarif durch Abstimmung Gültigkeit erlangt hatte, wurden auch hier diesbezügliche Maßnahmen getroffen. Auf vorangegangenes schriftliches Ersuchen wurde dem Personale der genannten Druckerei (10 Seker, 1 Maschinmeister) durch Faktor F. Törner mitgeteilt, daß der Chef den Tarif anerkannt habe. Außerdem wurde kurz nachher, anläßlich der Freisprechung eines Belehrlings, dem Geschäftspersonale gegenüber seitens des Herrn M. Babenzien u. a. bemerkt: „Nun, meine Herren, ich habe den neuen Tarif anerkannt und wünsche und hoffe daher, daß wir uns mit demselben recht lange vertragen werden.“ Nach dieser Erklärung mußten etwa noch vorhandene Zweifel fallen und so schien diese Angelegenheit zu aller Zufriedenheit erledigt zu sein. Das in der genannten Dffizin erscheinende Kreisblatt für das Westhavelland nebst Unterhaltungsblatt sowie die Werke für den eigenen Verlag wurden im Berechnung

nen, Accidenzen und Anzeigen im Gewißgelde, das allerdings 20,50 Mk. nicht überstieg, hergestellt. Anfangs Juli d. J. wurde der bisherige Redakteur und Faktor F. Törner ohne Sang und Klang seines Amtes enthoben und dem Geschäftspersonale sein Nachfolger, Herr Ferdinand Wande, zuletzt Faktor bei Herrn Kieseberg in Hofgeismar, vorgestellt. Herr W. führte sich zunächst dadurch ein, daß er für Einstellung zweier Nichtvereinsmitglieder — natürlich Getreue aus Hofgeismar — für 19 Mk. sorgte. Die eigentliche Katastrophe ließ denn auch nicht lange auf sich warten. Sonnabend den 26. November wurde durch Herrn M. dem Personale mitgeteilt, daß Herr Babenzien vom 10. Dezember ab den Tarif für seine Dffizin als nicht gültig erkläre, bewillige aber bei einer 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub>tägigen Arbeitszeit für 3 Verheiratete je 20,50 Mk., für die übrigen Herren 19 resp. 18 Mk. Wochenlohn.“ Außerdem wurde erklärt, daß auf Unterhandlungen sich Herr B. nicht einlasse. Daraufhin reichten 8 Kollegen (Vereinsmitglieder) schriftlich ihre Kündigung an und verließen dann auch am 10. Dezember ihre Plätze, an denen sie 4—9 Jahre zur Zufriedenheit ihres Prinzipals gearbeitet hatten. Der ehemalige Faktor und Redakteur Heinrich Törner, Vereinsmitglied, blieb als Seker für 20,50 Mk. stehen, ebenso Herr Paul Michaelis, der früher auch dem V. L. B. G. angehörte. Für anderneuten Ersatz ist gesorgt. Es bleibt freilich abzuwarten, ob Herr B. seine billigen Arbeitskräfte in bezug auf Brauchbarkeit ebenso lange behält wie die „teueren“. — Ob und in wie weit Herr Wande auf die Umgestaltung der Dffizinverhältnisse seinen Einfluß gebraucht, will ich hier unerörtert lassen, muß aber meiner Bewunderung darüber Ausdruck geben, wie es eigentlich möglich war, daß Herr B. dem Wetteuer, der einen Durchschnittsverdienst von 33 Mk. wöchentlich hat, den gleichen Lohn (20,50 Mk.) anbieten ließ wie dem Kollegen, der auf seine Bummel ein Patent nehmen könnte? — In der zweiten Buchdruckerei am Plage, C. Köppel, ist der Tarif eine unbekannte Größe, einen desto besser bekannten Artikel bilden die Lehrlinge, deren Zahl zwischen 5—7 schwankt. — Seit ca. einem Jahre befindet sich hier noch eine dritte Buchdruckerei, Louis Radwiz, die sich, soweit mir bekannt, eines flotten Geschäftsganges erfreut.

## Bundschau.

Von der Neuen Zeit, Stuttgart, Verlag von J. F. W. Dietz, ist soeben das 12. Heft des 5. Jahrganges erschienen. Inhalt: Abhandlungen: Engels' Lage der arbeitenden Klasse in England. — Die ökonomischen Grundlagen des deutschen Sozialismus der vierziger Jahre und seine wissenschaftliche Ausbildung durch Marx und Engels vor Abfassung des kommunistischen Manifestes. Von P. Kampffmeyer. (Schluß.) — Der naturalistische Roman bei den Russen und Franzosen. III. Von Rob. Schweidel. — Eine Idealistin. Märchen von Sächscherrin. Aus dem Russischen überseht von Julie Zadel. — Die Sypphills und die Sozialzustände. Von Dr. Bruno Schoenank. — Litterarische Rundschau: Wilhelm Liebknecht; Ein Blick in die Neue Welt. — Notizen: Der Fortschritt in der elektrischen Beleuchtung. — Zur Erforschung der Polarregionen. — Der preussische Schnaps. — Der Vegetarianismus des Pariser.

Nr. 23 der Graphischen Künste enthält: Fortschritt im Gebiete der Reproduktionsverfahren, von H. Schnauß-Düsseldorf (Schluß); über die Entwicklung der Papiergell-Herstellung, von L. Clericus (Schluß); die Entwicklung des Buchgewerbes in Leipzig, von Dr. D. v. Sale (Schluß); Streifzüge durch Leipziger Stabliments von graphischem Interesse, II. Jul. Klinkhardt (Fort.); Notizen. In Rendsburg gestellte sich den zwei dort erscheinenden Blättern ein drittes unter dem Titel Rendsburger Zeitung hinzu.

Das Harburger Tageblatt, erst vor etwa drei Wochen ins Leben getreten, ist wieder eingegangen. — In Berlin konstituierte sich am 8. Dezember die Buchdrucker-Znnung. Als „Obermeister“ wurde \*Karl Koeppel einstimmig gewählt, als Beisitzer die Herren Bärenstein, \*Mater, \*Voll, \*Arendt, Dr. Hempel und Wiegold, als Kassenrevisoren die Herren v. Baensch, Bernstein und Grunert. Die mit \* versehenen Herren finden wir nicht in dem Verzeichnis der Tarifdruckereien, wenn daher der „Obermeister“ als den Grundgedanken der Znnung das „Gemeinsamkeitsgefühl der Berufsgenossen“ bezeichnete, bei seinem Hoch den Kaiser als den „Schützer der friedlichen sozialen Entwicklung“ feierte und auf die „Notwendigkeit des engen korporativen Zusammenschlusses der Kollegen“ hinwies, dann hat er wohl diesen schwerwiegenden Umstand in der Hitze des Gefechtes ganz vergessen, denn die bezeichneten Herren huldigen ja eben diesen Grund-sätzen nicht.

Der Fünfmärk-Mann in Berlin, welcher f. J. Zeitungsgesellen daselbst anbot, ist mit seiner Weisheit zu Ende. Da die 5 Mk. nicht eintrafen, sind die Stellen inzwischen besetzt, schreibt er an einen Sezer, aber wenn der letztere 5 Mk. einsenden wolle, so werde er nicht erlangen, ihm Mitteilung zu machen, wenn sich eine passende anderweitige Kon- dition fände. Wenn sich aber keine findet?

In Wien beschloß eine freie Versammlung der dortigen Schriftgießer am 27. November: Es ist neuerlich in der Tariffrage gleich den Buchdruckern mit einem von den Gehilfen ausgearbeiteten Lohn- tarif an die Prinzipale heranzutreten. Der vor- gelegte Entwurf setzt in der Hauptsache an die Stelle des „freien Uebereinkommens“ präzise Bestimmungen.

Der Verein der Buchdrucker und Schriftgießer Ungarns resp. dessen Ausschuß bewilligte den in Budapest zur Zeit konditionslosen Mitgliedern 500 fl. als Weihnachtsgeschenk.

In Russisch-Polen erhielten alle deutschen und österreich-ungarischen Staatsbürger, welche bis jetzt in den dortigen Kohlenwerken arbeiteten, Befehl, binnen 27 Tagen Rußland zu verlassen. In- folgedessen stellten verschiedene Kohlenwerte den Be- trieb ein.

In London erschien dieser Tage ein Buch über Charles Darwin, das, von seinem Sohne Francis herausgegeben, eine Art Autobiographie ist. Uns interessiert daraus zunächst, wie Darwin sein Manu- script herstellte. Wir entnehmen das Nachfolgende hierüber einer Uebersetzung der Frankf. Ztg.: Seine Bücher waren für ihn Werkzeuge. Er benutzte aus denselben, was er nötig hatte, schrieb seine Bemerkungen hinzu und klassifizierte das Zusammenge- brachte in Mappen. Seine Manier, dies Gesam- melte dann selbständig zu bearbeiten, war folgende: er nahm die Mappe über den Gegenstand, den er behandelte, studierte deren Inhalt und schrieb dann in raschen Zügen seine Ansichten darüber auf kleinen Blättern nieder. Diese wurden dann vom Dorf- schulmeister ins Reine geschrieben und, erst nachdem er selbst sie nochmals ordentlich durchgesehen, in die Druckerei gefandt. Dann kam der erste Abzug und zugleich die größte Korrektur. Da wurde geändert, geschnitten, gefeilt und ausgestrichen, bis oft nichts mehr von den ursprünglichen Worten übrig blieb, denn Darwin war nur selten mit seinem Stile zu- frieden und erklärte denn auch, daß der litterarische Teil seiner Arbeit ihm stets am schwersten gefallen sei. Die letzte Revision wurde dann gewöhnlich auch noch durch einen andern vorgenommen, z. B. die- jenige seines Origin von Species durch seine Frau und die seiner anderen Werke von seiner Tochter. In späteren Jahren ließ Darwin sich vorlesen, auch schrieb er nicht selbst, sondern diktirte.

#### Briefkasten.

M. Leipzig: Ihr Schreiben traf erst nach Schluß der vorigen Nummer ein. — W. Schwerin: Der buchdruckernde Buchbinder kann sich auf einer der nächsten Ausstellungen mit seinen Arbeiten sehen lassen.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Karlruhe. Bei Konditionsanerbietungen nach hier wolle man sich vorher an Richard Weißbach, Kaiserstraße 97, wenden. Zuwiderhandlungen ziehen Ausschluß nach sich.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigefügte Adresse zu senden):

In Berlin die Sezer 1. Hermann Breitzke, geb. in Pinnow 1869, ausgelemt in Berlin 1887; 2. Gerhard Rabe, geb. in Berlin 1868, ausgelemt daselbst 1887; 3. Hermann Thiele, geb. in Kropp- stedt 1869, ausgelemt in Berlin 1887; 4. der Ma- schinenmeister Adalbert Kraak, geb. in Berlin 1867, ausgelemt daselbst 1886; waren noch nicht Mit- glieder; die Sezer 5. Ernst Fickethier, geb. in Berlin 1859, ausgelemt daselbst 1876; 6. Georg Dantel, geb. in Berlin 1864, ausgelemt daselbst 1882; waren schon Mitglieder. — Franz Stolle, S. Dresdener Straße 65, II.

In Dresden die Sezer 1. Moritz Künz- elmann, geb. in Wehlen 1863, ausgelemt in Pirna 1882; 2. Gustav Kothke, geb. in Neuschönefeld bei Leipzig 1863, ausgelemt in Leipzig 1881; waren noch nicht Mitglieder. — R. Seyde, Königsbrücker Straße 40.

In Rüstlin der Sezer Bernhard Spittel, geb. in Rüstlin 1866, ausgelemt daselbst 1885; war noch nicht Mitglied. — Karl Fr. Augustin in Frank- furt a. O., Oberstraße 34.

In Wüste-Giersdorf der Drucker Emil Hoyer, geb. in Breslau 1849, ausgelemt in Beuthen 1870; war schon Mitglied. — G. Anders in Waldburg i. Schlesien, Domelsche Buchdruckerei.

In Rostock die Sezer 1. Heinrich Konniger, geb. in Leipzig 1856, ausgelemt daselbst 1875; 2. Hermann Schulz, geb. in Teterow i. M. 1866, ausgelemt daselbst 1884; waren schon Mitglieder. — G. Praße, Hinfortsche Buchdruckerei.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Um Einfindung der Quittungsbücher der Sezer Karl Freudenthal aus Stargard und Karl Status aus Guben behufs Nichtigstellung der Jubiläumskassenbeiträge ersucht der Hauptkassierer. Ferner ist das Quittungsbuch

des Sezers Johannes Eward Wedekind aus Thorn zur Kontrolle einzufinden. W. war in Dranienburg im Krankenhaus und gab dort an, er sei Mitglied unjerer Kassen, hat aber seit dem 4. Quartal 1885 keine Beiträge mehr entrichtet.

Hensburg. Die Herren Reiskasseverwalter zc. werden ersucht, den Sezern Christian Rohwer aus Hadersleben (Schleswig-Holstein 85) und Emil Karsten Camprath aus Hadersleben (Schleswig-Holstein 272) je 1,35 Mk. rückständige Beiträge in Abzug zu bringen und auf deren Kosten an den hiesigen Verwalter einzusenden.

## Anzeigen.

Wegen Uebernahme eines groß. Geschäfts ist bei einer Anzahlung von 4000 bis 5000 Mk. eine

#### Buchdruckerei

mit rentablem Lokalblatte (Prov. Brandenburg) per Neujahr zu verkaufen. Briefl. Offerten unter A. 930 bef. die Exped. d. Bl.

In einer Kreisstadt ist eine konzessionierte Buch- druckerei mit Maschine, Bostonpresse u. Schneid- maschine, sowie sehr vielem Schriftmateriale sofort preiswert zu verkaufen. Zur Gründung eines Blattes wäre gute Gelegenheit vorhanden. Gute Kundschaft zu Accidenzen, welche gut bezahlt werden, ist vor- handen. Für einen jungen strebsamen Mann, der der französischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wäre hier Gelegenheit geboten, sich eine äußerst vorteilhafte Existenz zu gründen. Anzahlung mäßig. Schriftliche Offerten gef. an Saafenstein & Vogler in Frankfurt a. M. sub Chiffre D. J. 1829 zu richten. (H. 66451) [931]

#### Wegen Todesfalles

ist eine kleine rentable Buchdruckerei in Westfalen zum billigen Preise von 6000 Mk. zu verkaufen. Das Geschäft besteht seit 40 Jahren und garantieren die langjährigen kontraktlichen Arbeiten eine sichere Existenz. Das Grundstück kann mit übernommen werden. Respektanten erfahren Näheres unter K. 934 durch die Exped. d. Bl.

#### Gebrauchte Schnellpressen.

König & Bauersche einfache, Satzgr. 45:72 cm,	
König & Bauersche einfache	52:78 "
Sigsche Doppelmaschine	52:78 "
Wiener einfache	52:78 "
Wiener einfache	58:88 "
Burkhartsche	60:90 "
Tretmaschine	35:50 "
Marinonische einfache	50:65 "
Kariser Schön- u. Widerdruck- maschine	56:84 "
Diverse Hand- u. Glättpressen von König & Bauer, Dingler etc. hat billig unter Garantie abzugeben	

Maschinenfabrik Worms  
Hoffmann & Hofheinz.  
896]

Gebrauchte Schnellpresse für Buch- und Stein- druck, für Hand- und Dampftrieb, wie neu, Fundamentgröße 63:79 cm, für 2500 Mk.; Eine gebrauchte Buchdruck-Schnellpresse, ein Jahr gebraucht, Fundamentgröße 83:63 cm, für 2700 Mk.;

Neue Schneidmaschine, Mansfeld, Schnittlänge 60 cm, für 400 Mk.;

Buchdruck-Sandpressen, mehrere Boston- Pressen, Original-Golding, großen und kleinen Formats;

Farbereibmaschinen zc., billig unter Garantie zu festen Preisen [820]

Gutenberg-Haus, Franz Franke,  
Mauerstraße 33, Berlin W., Behrenstr.-Ecke.

## Stereotypen

der die Rund- und Flachstereotypie, kaltes wie warmes Verfahren, durchaus gründlich versteht, wird Mitte Januar gesucht. Stellung dauernd.  
Gebr. Gotthelf, Kassel. [932]

**KORREKTER, ZUVERLÄSSIGE**  
für Werk-, Zeitungs- u. Annoncensatz,  
sucht bis Januar oder früher dauernde  
Kondit. Werte Off. an Setzer Albert,  
Stuttgart, Cottastr. 7. p., erb. [933]  
**SCHRIFTSETZER**

Junger, flotter, solider Sezer  
sucht per sof., wom. in Ztg., Kond., am liebst. in  
Süddeutschl. Off. sub F. B. 935 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Ein tüchtiger Schweizerlegen, auch flotter  
**Accidenzsetzer**  
sucht sofort Kondition. Offerten unter H. R. III  
postlagernd Fürth i. Bayern erbeten. [936]

**Schriftglesserei I. M. HUCK & Co.**

SPECIALITÄTEN:  
**Original-Neuitäten**  
in  
Schreib-, Ronde-  
und Zierschriften, Ein-  
fassungen, Ornamenten,  
Passepartouts, Poly-  
typen etc.

Complete Einrichtungen  
von  
**Buchdruckereien**  
incl. neuer oder gebrauchter  
Maschinen unter günstigen  
Bedingungen.

Offenbach a. M. u. Breslau.

Aus Architekten. Ornamente Serie I & II Min. 10 Kilo.

**Gebr. Grünebaum**  
Fachschreinerei mit Dampftrieb  
Bürgel-Offenbach  
Gegründet 1850. empfiehlt Gegründet 1850.  
Regale, Setzkästen u. Zinkschiffe  
gut und dauerhaft gearbeitet, grosser Setz-  
kasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk.  
Probekästen und illustrierte Preisourante auf Verlangen.

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen  
eingerrichtet. Gegründet 1869.  
-> Berlin S. <- dauerhafte  
Brandenburg-Str. 24  
fabriziert  
**Setzschiffe**  
etc. in allen Grössen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
-> illustrierte Preislisten. <-

Den Herren Buchdruckereibesitzern empfehle  
ich angelegentlich meine  
**Messinglinienfabrik**  
und  
Werkstätte für Anfertigung von  
**Buchdruckerei-Utensilien.**  
H. Berthold  
Berlin, SW, Belle-Alliance-Str. Nr. 88.

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Welttheilen.

**Auflage** nachweislich **11300 Exemplare.**

**Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zufendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerel beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

## Meine Musterkollektion in Blanko-Vordrucken für Visit- und Gratulationskarten

ist gegen Einsendung von 50 Pf. (exkl. 10 Pf. für Porto) durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen.

Rudolf Schwendemann, Buchdrucker, Solothurn.

## Für Zeitungen!

**Illustrierte Unterhaltungsbeilagen**, 8- und 4seitig, **tendenzfrei**, **Mode und Heim**, sehr beliebte illustrierte **Frauenzeitung**, **Landwirthschaftliche und Handels-Beilagen**, **Kopfflose Zeitungen**, absolut **tendenzfrei**, **Wand- und Notiz-Kalender**, **Zur preuss. Classenlotterie**:  
Stereotypie-Platten,  
Gewinn-Listen.

**Feuilleton-Material** und **Galvanos** jeden Genres zu wohlfeilen Preisen!

Probenummern und Bezugsbedingungen gratis und franko!

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b.

John Schwerin's Verlag, Aktien-Gesellschaft. [779]

Berlin W., Gutenberg-Haus, Franz Franke, Mauerstr. 33, früher Danzig, Ecke Behrenstrasse.

Spezialität:

## Lieferung kompletter Buchdruckerei-Einrichtungen

mit allen Schriften, Maschinen und Utensilien in kürzester Zeit.

Meine langjährigen Erfahrungen als praktischer Buchdrucker bieten die beste Gewähr dafür, dass ich im stande bin, Buchdruckerei-Einrichtungen grössern oder kleinern Umfanges in richtigem Verhältnis und dem gewünschten Zwecken entsprechend zu machen, jedes Uebersmass in den Anschaffungen zu vermeiden und dadurch den Kostenpunkt verhältnissmässig zu verringern. Wer sich vertrauensvoll an mich wendet, dem stehe mit Kostenanschlägen resp. spezifizierten Aufstellungen gern zu Diensten. Kulante Zahlungsbedingungen. — Kleinere Einrichtungen sind stets am Lager. **Franz Franke.**

## Weihnachten!

Eine kleine Anzahl Bierfidel mit Buchdrucker-Wappen habe wegen kaum merklchen kleinen Fehlern zum herabgesetzten Preise von 4 Mk. à Stück (inkl. Verpackung und Porto) abzugeben. Paul Härtel, Reudnitz-Leipzig.

## Offerten

ist eine Freimarke zur Weiterführung beizulegen. Dieser Nummer liegt bei ein illustrierter Preiscurant der Firma Oskar Kindermann in Leipzig. Entzich, Maschinen und Utensilien für Buch- und Steindruckereien sowie Buchbinderei und Kartonnagefabriken.